

des Immaculata-Komitees I. Bäckerstraße 14°. — Kl. 8°. 31 S. Preis à 10 h, 100 Expl. 8 K, 1000 Expl. 60 K.

Ein gar liebes Broschürchen, welches nicht nur den Teilnehmern zu freudiger Mitterinnerung, sondern auch den Fernstehenden zu bleibender Ermunterung oder zu geschichtlichem Interesse sein wird. Es enthält nebst einer feinen Abbildung der Marien-Votivsäule am Hof, 1. Die Ankündigung der Feier vom Ordinariat in Wien, 9. Juni 1903. — 2. Den Festartikel des „Vaterland“, betitelt: Eine habsburgische Feier (unter Ferdinand III.), sowie die Beschreibung der Votivsäule. — 3. Die Immaculata-Feier vom Jahre 1855. — 4. Die Liebfrauenweihe zum 19. Juni 1904, Gedicht von Dr. Franz Hofer. — 5. Die ausführliche Schilderung der Immaculata-Weihe vom 19. Juni 1904, gemäß dem Artikel vom 20. Juni.

29) Rundschreiben unseres heiligsten Vaters Pius X., durch göttliche Vorsehung Papst. Autorisierte deutsche Ausgabe (lateinischer und deutscher Text). Ueber die Jubelfeier der Verkündigung des Glaubensjahres der Unbefleckten Empfängnis Mariä (2. Febr. 1904: „Ad diem illum laetissimum“). Gr. 8°. 37 S. Freiburg 1904. Herber. 50 Pf. = 60 h.

Es wird mit Freude begrüßt, daß die ausgezeichnete Verlags-handlung die Rundschreiben des heiligen Vaters in sorgfältiger Ausstattung und zweisprachigem Texte fortzusetzen beginnt, wie wir in der Sammlung der Rundschreiben Papst Leo XIII. dieselben in gleicher Form von demselben Verlage erhalten haben.

30) Das leidende und verherrlichte Gotteslamm, oder Leben, Leiden und Verherrlichung Jesu. Nach den Gesichtern der gottseligen Anna Kath. Emmerich und den Aufzeichnungen Kl. Brentanos. Von H. auf der Heide. S. V. D. Gr. 8°. 486 S. Steyl 1903. Missionsdruckerei.

Es ist hier nicht am Platze, auf Wesen, Wert und Kritik von Privatoffenbarungen einzugehen, eine Aufgabe, welche nach dem jetzigen Standpunkte der theologischen und insbesondere der komparativen Methode der psychologischen Wissenschaften nicht so leicht zu lösen ist, um die zusammenwirkenden übernatürlichen und natürlichen Elemente immer gehörig unterscheiden zu können. Wir haben das schön ausgestattete Werk zunächst für fromme Lesung und Betrachtung zu empfehlen, was auch der Zweck des Verfassers war und zugleich die Absicht der gottseligen Nonne bei Mitteilung ihrer Gesichte an Kl. Brentano. Wie wir zu diesem Zwecke die ergreifenden Passionsspiele oder, um den Vergleich Emmerichs selbst zu gebrauchen, die Krippenvorstellungen billigen, so auch die zu inniger Frömmigkeit stimmenden Gesichte heiligmäßiger Personen, wenn sie nur nicht einen höheren autoritativen Charakter annehmen wollen und die für alle verpflichtende Lehre der Offenbarung beeinträchtigen. Daß daher derartige Privatoffenbarungen¹⁾ nicht, oder nur mit besonderer

¹⁾ Verschiedener Art sind solche Privatoffenbarungen, welche approbierten Einrichtungen oder liturgischen Festen der Kirche zu Grunde liegen und dadurch schon eine positive Bestätigung der Kirche erhalten haben, wie die der heiligen Juliana von Lüttich, der seligen M. Macoque, des seligen Simon Stock u. a.

Unterscheidung beim öffentlichen kirchlichen Unterricht erwähnt werden sollen, haben wir schon bei anderer Gelegenheit besprochen (Wegweiser in die mar. Literatur, 1. Band, Seite 98); das Volk hat nur zu leicht die Neigung, beides miteinander zu vermengen und besonders Neues mit Vorliebe zu hören. Aber auch in Büchern zu privater Erbauung soll man solche Anschauungen und Behauptungen nicht hervorheben, welche nur schwer mit dem Text der heiligen Schrift oder mit dessen üblicher Erklärung vereinbar sind.

Im vorliegenden Werke, das übrigens vor manchen anderen dieser Art den Vorzug verdient, sind es namentlich folgende Stellen: 1. Jesus, der nach Emmerich schon im achten Jahre nach Jerusalem gezogen war und im zwölften Jahre das fünfte Mal mit den Eltern (S. 49) dahin ging, lehrte bei diesem seinem Aufenthalt im Tempel „über Medizin und beschrieb den ganzen menschlichen Körper, wie ihn die Gelehrtesten nicht kannten; ebenso sprach er von der Sternkunde, Baukunst, dem Ackerbau, von der Meß- und Rechenkunst, von der Rechtsgelehrsamkeit und allem, was vorkam“ (S. 51). — 2. Nach Emmerich machte Jesus schon vor der Taufe mehrere apostolische Reisen durch Palästina, wobei er lehrte und Wunder wirkte. „In Scephoris heilte er gegen fünfzig Blödsinnige und Besessene; hierüber brach ein Aufruhr in der Stadt aus, so daß Jesus in ein Haus entwich und nachts die Stadt verließ“ (S. 54). Das durch den Text der heiligen Schrift als „Anfang“ bezeichnete Wunder in Kana wird (S. 67) erklärt, „als das erste Zeichen, das er in seiner Gemeinde und für dieselbe zu seiner Bestätigung in ihrem Glauben wirkte; darum wird es als erstes Wunder in seiner Geschichte erzählt, wie das Abendmahl als das letzte.“ — 3) Beim letzten Abendmahl läßt Emmerich nur den Petrus und Johannes zu Priestern geweiht werden und zwar mit Salbung, Handauflegung u. dergl. Andere Apostel erhielten auch Weihen (zu Diaconen). S. 112 und S. 344: „Petrus und Johannes waren von Jesu geweihte Priester; die andern waren noch wie Diacone.“ Von deren Weihe durch Petrus, vgl. S. 369, (am Pfingstfest) sowie von mehreren Jüngern S. 376. Das Konzil von Trident lehrt aber in Bezug auf alle Apostel, die beim Abendmahl teilgenommen haben: „Apostolis, quos, tunc Novi Testamenti sacerdotes constituebat, ut sumerent, tradidit . . . uti semper catholica Ecclesia intellexit et docuit“ (sess. 22. cap. 1.). — Abgesehen von mehreren Schwierigkeiten, welche die Leidensgeschichte des Herrn nach den Gesichten Emmerichs zur Vereinbarung mit dem geoffenbarten Texte bietet und die von Andern genugsam besprochen sind, erwähnen wir nur noch, daß die Ausbreitung der Kirche unter den Juden und Heiden (13. und 15. Kapitel), die Reisen und Schicksale der Apostel und anderer apostolischer Männer und die Lebensgeschichte mehrerer heiliger Jungfrauen und Frauen so manches enthalten, was die Kirchengeschichte als unhaltbar zurückweisen muß, was aber Emmerich, auf Legenden gestützt, zur Grundlage ihrer Gesichte annehmen konnte, z. B. Jakob d. A. baut die Marienkirche in Spanien noch zu Lebzeiten Mariä und auf deren Auftrag; der Leib des heiligen Johannes Ev. befindet sich zwischen Himmel und Erde; Thomas kam auf ein halbes Jahr nach Japan u. dergl.; Dionysius, der Areopagit, predigte in Frankreich und verfaßte die nach ihm benannten Bücher; Helena bekehrte sich erst nach der Taufe Konstantins in Rom und wollte denselben zuerst lieber zum Judentum bewegen. Die heilige Cäcilia, Katharina u. s. f. werden auch nach Darstellung unkritischer Legenden geschildert. Ueber den Tod und das Grab der heiligen Jungfrau und Gottesmutter bei Ephesus oder in Jerusalem verweisen wir auf die hier und anderorts besprochenen Kontroversschriften und Artikel.

Soviel über den Inhalt des vorliegenden Werkes; an den Gesichten oder Mitteilungen Emmerichs konnte freilich nichts geändert werden, aber manches Unwahrscheinliche hätte ausgeschieden oder mit gründlicheren Erklä-

rungen gegeben werden können; auch in der Erbauungs-Literatur muß die geschichtliche Wahrheit oder Wahrscheinlichkeit gehörig respektiert werden, was leider immer noch zu wenig geschieht. Im übrigen ist das Möglichste geschehen, um die Lesungen oder Betrachtungen zum geistlichen Nutzen der Seelen einzurichten. Der Stoff ist in kurze Kapitel und Nummern mit übersichtlichen Titeln verteilt; schöne Illustrationen fesseln das Auge und das Gemüt; die Gesichte sind mit einleitendem Texte des Autors versehen, welcher Ueberblicke über das Ganze und auch manche Erklärungen gibt; zum Schlusse finden sich wieder ergreifende Reflexionen, die für das Gemüt berechnet sind. Der Text der heiligen Schrift ist öfters im Kleindruck, jedenfalls zu größerem Nutzen, eingeschaltet. Die Ausstattung in Druck, Illustrationen und Einband ist eine glänzende zu nennen.

P. Georg Kolb S. J.

- 31) **Auf dem Wege zur Ewigkeit.** Von L. Poulin, Priester der Diözese Paris. Uebersetzt von F. Mersmann. 8°. XV, 240 S. Trier 1904. Paulinusdruckerei. M. 2. — = K 240.

Das vorliegende Werk ist, wie der zur Begutachtung der Uebersetzung von Fräulein Mersmann herbeigezogene Zensor, Pfarrer Mumbauer, bemerkt, keineswegs nach Art moderner französischer Erbauungsbücher verfaßt, die sich in sentimentalen und exaltierten Sonderbarkeiten gefallen, sondern es zeigt uns einen besonnen und sicher fundamentierten Weg auf der Reise durch das irdische Tränental. Es ist keine der großen Fragen des Lebens übersehen worden; alle finden ihre Lösung, beleuchtet durch das Licht der Vernunft und namentlich der christlichen Offenbarung. Der Verfasser bemerkt: „Das Buch nimmt kein anderes Verdienst in Anspruch, als wahr zu sein und wohl zu tun, den gebrochenen Mut aufzurichten, die Seelenqual zu lindern und den Gedanken der Lasterung in den der Ergebung umzuwandeln, damit man fest auf Gott baue und beharrlich bleibe auf dem Wege zu einer glücklichen Ewigkeit“. Es ist also nicht eine Apologie, die sich an Ungläubige oder Zweifler wendet, sondern ein für Geist und Herz anziehendes Buch des Trostes und der Ermunterung, damit die im Kampf ermüdeten Seelen durch eine lebendige und erfrischende Erfassung des Evangeliums wieder aufgerichtet werden. Pfarrer Mumbauer brauchte am Texte der Uebersetzung nur einige Modifikationen vorzunehmen, um ihn theologisch korrekt und dem deutschen Geiste mehr angemessen zu machen. Wir haben es mit einem Werke zu tun, das sich, dem Inhalte nach, an Pesch' Lebensphilosophie anschließt, jedoch kürzer, einfacher und mehr auf das Gemüt einwirkend. Es seien zum Beleg unter den 29 Kapiteln folgende hervorgehoben: 1. Sursum corda, 4. Bedeutung des Lebens, 7. Der Kampf, 9. Das große Mergernis, 10. Die Person Christi, 12. Vor dem Kreuzfix, 18.—20. Das jüngste Gericht, Hölle, Hefesener, 22. Wie Gottes Reich gegründet ward, 23. In Petri Barke, 27.—29. Der Weg zum Himmel; der Durst, Seelen zu retten; das Paradies. — Die dargebotenen Gedanken eignen sich zur Lesung, Betrachtung und zu Vorträgen.

P. Georg Kolb S. J.

- 32) **Fünf Zyklen Fastenvorträge** von Franz Peppert, weiland Dechant, Pfarrer und Katechet im k. k. Zivil-Mädchenpensionate in Wien. Herausgegeben von † Georg Daxenbichler S. J. Mit fürstbischöfl. Appro-